

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

7. Die Presse und die Psycho-Physiognomik

nach Byzanz flüchtete und durch das Mittelalter hindurch im Dunkeln fortbestand, bis sie in der großen Zeit der Renaissance eine völlige Auferstehung feierte. Der zuchtlose Geist, der nun durch die heutige Welt geht, bewirkt und begünstigt die Auflehnung gegen jede anerkannte höhere Macht und sieht ein Hindernis der freien Entwicklung in der Dankbarkeit gegen diejenigen, die der Menschheit durch ihr begeistertes Schaffen die höchsten Genüsse bereitet haben. Was jene geleistet — meint man —, möchte für ihre Zeit ganz löblich gewesen sein, — sie aber, die Kinder der neuesten Zeit, dürften nicht rückwärts schauen, nichts von den Alten lernen, nicht einmal die Mittel von ihnen annehmen, mit denen jene Großen ihre unvergänglichen Wirkungen erzielt haben. Denn sie bilden sich ein: wenn sie sich an der Hand der bewunderten Meister leiten ließen, den Weg zur Wahrheit und Natur nicht zu finden, der doch nicht zu verfehlen sei, wenn man nur den Mut habe, mit Scheuklappen gegen fremde Eindrücke vor den Augen der eigenen wertigen Nase nachzugehen. Nur Neues, nie Dagewesenes muß probiert, Sensation muß gemacht werden. Während selbst die Akademien mit dem neuesten Symbolismus, unverstandenen Naturalismus und einer verrückten Violetten- und Grünseherei infiziert sind, war Gysis im Gegenteil bedacht, durch die sanftesten, zartesten Mittel eine tiefe, rührende Wirkung hervorzubringen.“ A. R.

Die Presse und die Psycho-Physiognomik.

Alle Freunde unserer Sache, besonders aber alle geschätzten Mitglieder werden gebeten, an den Orten wo sie wohnhaft sind, entsprechende Notizen und Artikel in ihren Ortsblättern zu veröffentlichen. Jede Zeitungsredaktion ist bekanntlich gern bereit, Neues zu berichten und unsere Psycho-Physiognomik ist etwas Neues und noch neuer und mindestens ebenso interessant ist es für unsern Bund Propaganda durch die Presse machen, dies ist Ehrenpflicht jedes Bundesmitgliedes. Gewöhnlich werden der Erfahrung nach, lange Artikel abgelehnt, aber treffende Notizen und kurze Berichte stets gern angenommen.

Mit Material steht die Bundes-Centrale in Detmold gern zu Diensten.
(Die Redaktion.)

Rudolf Virchow †.

Am 6. Sept. d. J. nachmittag 2 Uhr ist im 81. Jahre Rudolf Virchow in Berlin gestorben. Die Kulturwelt hat einen Fürsten der Wissenschaft verloren, die deutsche liberale Bewegung einen ihrer besten Führer, das deutsche Bürgertum einen herrlichen Vertreter von Bürgerstolz und Bürgerschlichkeit. Naturgemäß wendet sich heute der Gedanke zurück auf die Feier des 80. Geburtstages, am 13. Oktober vorigen Jahres, als die gesamte wissenschaftliche Welt dem schlichten Gelehrten huldigte. Nur andeuten kann man den überreichen Inhalt seines Lebens voll ungeheurerer konzentriertester Arbeit. Ärzte schreiben heute, daß der Lebensarbeit dieses Mannes auch nur nachzugehen, ein Lebenswerk erfordere. Die bloße Aufzählung seiner grundlegenden Arbeiten würde schon viele Spalten füllen. Am 13. Oktober 1821 ist, in einer bescheidenen Kleinbürgerfamilie im pommerschen Städtchen Schivelbein, Rudolf Virchow geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums zu Köslin studierte er Medizin und Naturwissenschaften in Berlin. Im Jahre 1844 wurde er Assistent an der Charité und 1847 Privatdozent an der Universität.